

Zum Gedenken an den 75. Todestag Dietrich – Bonhoeffers

Dietrich Bonhoeffer (geb. 04.02.1906 in Breslau; gest. 09.04. 1945 im KZ Flossenbürg) war ein profilierter lutherischer Theologe, einfühlsamer Pfarrer und mutiger Widerstandskämpfer in der Bekennenden Kirche. Am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus war er bedeutend beteiligt.

Er kritisierte bereits Anfang 1933 öffentlich die nationalsozialistische Gleichschaltung und begab sich damit in Gefahr für Leib und Leben. In seinem Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“ forderte er die Solidarität der Kirche mit den Opfern antisemitischer Staatsgewalt. Die Kirche müsse im Extremfall bereit sein, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Es folgten Jahre in denen Dietrich Bonhoeffer in unterschiedlicher Weise in diesem Sinne tätig war. In aller Not und Angst suchte er seine Zuflucht bei Gott und fand zu tiefen Glaubensaussagen und Texten, die zeitlos berühren und aufrichten können. Auch heute in Zeiten, in denen die Menschen von großen Ängsten umgetrieben werden, können seine Gedichte und Briefe entscheidende Hoffnung und Trost schenken. Er hat auf besondere Weise gezeigt, dass Christsein heißt von den Schutzlosen her zu denken. Was das für unsere Zeit innerhalb und außerhalb und an unseren Grenzen bedeutet kann jeder selbst durchdeklinieren.

Seine christuszentrierte Haltung zum Frieden und zur Nächstenliebe trieb ihn zum politischen Engagement. Er wurde im April 1943 im Zusammenhang mit den Anschlägen auf Hitler, die aber fehlschlagen, inhaftiert, jedoch nicht verurteilt. Nach dem ebenso fehlgeschlagenen Attentat vom 20. Juli 1944, an dem seine Gefährten im Widerstand beteiligt waren, wurde er mit anderen als persönliche Gefangene Hitlers inhaftiert, ohne dass ihnen der Prozess gemacht wurde.

Im KZ Buchenwald wurde er bis zum April 1945 gefangen gehalten. Dann sollte er in das KZ Flossenbürg überführt werden. Im Gewirr der letzten Kriegswochen kamen er und andere Gefangene auf dem Weg dorthin nach Schönberg. Hier erlebte er seine letzten Tage im Kreise mancher Vertrauter und konnte mit einer Andacht seine Mitgefangenen trösten. Er erlebte die Solidarität der Schönberger Bevölkerung doch diese Zeit dauerte nicht lange.

Am 8.April wurde er von seinen Mitgefangenen getrennt und nach Flossenbürg gebracht.

Nach einem kurzen SS Standgericht wurde er zum Tode verurteilt und in den frühen Morgenstunden des 9. April 1945 grausam hingerichtet.

Seinem Leben und den noch heute wichtigen Gedanken des Einsatzes für andere, sowie seinem tiefen Glauben an einen in jeder Not bergenden Gott, wollen wir in der Dietrich – Bonhoeffer – Kirche in Schönberg gedenken. **Da es in diesem Jahr nicht möglich ist, werden Gedenkandacht und anschließendes Gespräch auf das nächste Jahr verschoben.**